nicht selten erschienen gespenstische Mantiden, manchmal wimmelte es von einer kleinen Wasserwanze oder einer Kleinzirpe und zuweilen tauchten auch ein paar Dipteren, meist *Miltogramminae* auf. Aber viel ist für den Dipterensammler nachts nicht zu wollen, und da mein Schlafbedürfnis mir nicht erlaubte, nachts beim Lichtfang zu wachen und tagsüber in der Sonne tätig zu sein, so war ich froh, als Herr WAGNER allmählich andere Gesellschaft für den Lichtfang gefunden hatte bzw. als die Leuchtperiode bald ihr Ende erreichte. —

Die Lichtfangnächte sind immer von geheimnisvollem Zauber umwoben. Erst das Erlöschen des Tages! Zu unseren Füßen kündete der Zapfenstreich, daß die Stunde für den Fang bereits angebrochen war. Spannung, ob es einen guten oder einen schlechten Fang geben würde, ob es windig, kalt oder warm werden würde! Gelegentlich eine Sensation, manchmal auch eine eingebildete! Zuweilen kamen Besucher, sogar Besucher aus der Menschenwelt. So einmal eine ganze Schar munterer Buben. Sie hatten sich zusammengetan und waren, von unserm Licht angezogen, den Berg heraufgestiegen. Nur flüsternd umstanden sie nun, grell beleuchtet, die weiße Leinwand. Einige froren sichtlich in ihrer dürftigen Kleidung. Die ältesten erhielten ein paar Zigaretten. Sie rauchten wie Alte und als sie fertig waren, zogen sie — ihre Etuis und boten Revanche! 13—14jährige Bengels! — Ein andermal kamen ein paar Soldaten, um irgend etwas zu verschachern. Einmal erschien aus dem Gebirge herunter eine Militärpatrouille. Ratlos standen die Leute mit aufgepflanztem Bajonett unserem Tun gegenüber, bis der Führer sich verlegen nach der Zeit erkundigte und mit seinen Getreuen rasch entschwand. — Einmal kam Herr WAGNER nach Hause und ließ mich raten: »Wissens, was heute nacht auf Besuch kommen is? Ein Regenwurm!« »Mensch«, sage ich, »was haben Sie damit gemacht?« »Ich habe ihn den Berg hinuntergeworfen!« Die Unterhaltung zwischen uns wurde nun ziemlich heftig, da Herr WAGNER an seinem »Regenwurm« »festhielt«, während ich ihn eines großen Verbrechens zeihen mußte, da es nach meiner Ansicht sich nicht um einen Regenwurm gehandelt haben konnte, sondern um eine der interessantesten Schlangen, eine Regenwurmschlange (Typhlops). Später stellte sich die Richtigkeit meiner Vermutung heraus, als gelegentlich des Ameisensammelns unter einem Stein ein zweites Exemplar gefunden wurde. (Schluß folgt.)

---

## Über das Vorkommen und die relative Seltenheit der Weibchen bei javanischen Pieriden.

Von *J. P. A. Kalis*, Soerabaja.

Dem, der längere Zeit auf Java gesammelt hat, fällt auf, daß die ♀♀ mancher Pieridenarten, deren ♂♂ man oft in sehr großer

Anzahl begegnet, entweder sehr selten oder gar nicht aufzufinden sind.

Diese Tatsache kann meiner Ansicht nach durch die Ursache, daß die ♀♀ eine mehr verborgene Lebensweise führen und weniger herumfliegen als die ♂♂, nicht völlig erklärt werden.

Tatsächlich ist letzteres bei vielen Pieridenarten der Fall, aber fast immer kann man bei eifrigem Nachforschen im Gestrüpp die ♀♀ doch auffinden. Wie erklärt es sich nun, daß man von einigen sonst gar nicht seltenen Arten, auch bei genauestem Absuchen der ganzen Gegend, die ♀♀ sehr selten oder nie beobachtet? Es ist kaum anzunehmen, daß die ♀♀ recht häufiger Arten tatsächlich selten sind, und doch muß man dieses Faktum, solange keine bessere Erklärung vorliegt, doch als richtig ansehen.

Der Vollständigkeit wegen werden wir jetzt alle javanischen Pieridenarten einer genauen Betrachtung unterziehen, um zu sehen, wie sich bei jeder Art die Anzahl der ♂♂ zur Anzahl der ♀♀ verhält. Allerdings ist es bei einigen Arten infolge ihrer Seltenheit heute noch nicht möglich, genaue Angaben über das Zahlenverhältnis der Geschlechter zu machen, doch hoffe ich, durch diese Untersuchung Sammler in anderen Faunengebieten dazu anzuregen, einmal dieser interessanten Frage ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und ihre Erfahrungen hierüber mitzuteilen.

### *Leptosia Hbn.*

Bei der einzigen Art dieser Gattung, *xiphia F.* subsp. *chlorographa Hbn.* ist keine besondere Seltenheit der ♀♀ festzustellen und man trifft gewöhnlich beide Geschlechter in gleicher Anzahl an.

### *Elodina Fldr.*

Die einzigste Art dieser Gattung, welche ihr Hauptverbreitungsgebiet in Australien hat, die von mir beschriebene *Leefmansi*, ist bis jetzt noch zu selten in ihren Vorkommen beobachtet, um schon Genaueres darüber mitteilen zu können.

### *Delias Hbn.*

Bei den zu dieser Gattung gehörigen Arten: *hyparete L.*, *periboea Godt.*, *belisama Cr.* und *crithoe Bsd.* trifft man zwar gewöhnlich wohl weniger ♀♀ als ♂♂ an, doch ohne daß von tatsächlicher »Seltenheit« der ♀♀ die Rede sein kann. — Von *altivaga Fruhst.* und *momea Bsd.* von West-Java habe ich erst eine ganz kleine Anzahl ♂♂ gesehen. — Die Ost-Java-Rasse von *momea, fruhstorferi Honr.*, scheint äußerst selten zu sein und wurde von mir noch nicht erbeutet. — *Egialea Cr.* ist in Ost-Java gleichfalls sehr selten. Ein ♂ dieser Art wurde einmal in der Nähe von Kediri und ein ♀ in Toeloeng-Agoeng erbeutet.

Die Art ist in West-Java nicht selten, doch habe ich diese selbst noch nicht dort gefangen und auch keine näheren Angaben darüber erhalten können.

### *Prioneris Wall.*

Von der stellenweise gar nicht seltenen Art *autothisbe Hbn.* mit der Ost-Java-Rasse *orientalis Fruhst.* erbeutete ich im Juli 1932, in der Zeitdauer von 10 Tagen, etwa 40 ♂♂, ohne trotz eifrigsten Nachsuchens auch nur ein einziges ♀ zu beobachten. Von der weit selteneren Art *philonome Bsd.* sah ich bis jetzt nur zwei ♂♂.

### *Anaphaeis Hbn.*

Der einzige Vertreter dieser Gattung auf Java ist *java Sparrm.*, eine sehr häufige Art. Hier trifft gerade das Entgegengesetzte zu: man findet gewöhnlich mehr ♀♀ als ♂♂.

### *Huphina Mr.*

Die Arten dieser Gattung verhalten sich nicht alle gleich.

Die ♀♀ von *nerissa subsp. corva Bsd.* sieht man stets mit den ♂♂ zusammen an freien Stellen umherfliegen, doch ist ihre Anzahl geringer. — Dasselbe konnte ich beobachten bei *perimale subsp. aelia Fruhst.* auf Kangean, aber bei dieser Art sind die ♀♀ in geringerer Anzahl als bei *nerissa subsp. corva Bsd.*

Bei *nerissa* ist das Verhältnis etwa 1 ♀ auf 3 ♂♂ und bei *perimale* 1 ♀ auf 4 ♂♂. — Betrachten wir dann die schnellfliegenden *Huphina judith F.*, so wird man schnell gewahr, daß es nur ♂♂ sind, die so geschwind an uns vorüber den Waldweg entlang eilen. Die ♀♀ sind bei weitem nicht solch gute Flieger wie die ♂♂ und halten sich gewöhnlich im Gebüsche auf. Ziemlich selten kann man auf einem offenen Waldwege oder an einer freien Stelle, wo Gebüsch fehlt, ein ♀ beobachten.

Bei dieser Art sind zwar die ♂♂ stets in der Überzahl, doch wird man bei Aufwand größerer Mühe, wenn man die Beschwerden des Aufsuchens im Buschwerk nicht achtet, die ♀♀ auch in Anzahl auffinden. — Wie ich auf Kangean feststellen konnte, verhält sich *Huphina bathseba Sn.* ganz genau wie *judith F.* von Java. — Nach einer Mitteilung des Herrn Dr. E. VAN DELDEN in Soerabaja wurde beim Wasserfall von Maros in Süd-Celebes, obwohl Hunderte ♀♀ von *Huph. celebensis Rothsch.* umherflogen, im Verlauf eines Monats kein einziges ♀ dieser Art beobachtet. Von *Huph. temena* subsp. *tamar Wall.* konnte ich auf Java bis jetzt nur 1 ♀ erbeuten, kann also über das Verhältnis der Geschlechter keine Angaben machen.

### *Appias Hbn.*

Die auf Java sehr häufige Art *lyncida Cr.* kann man überall antreffen. Wie alle *Appias*-Arten ist auch *lyncida Cr.* ein ausgezeichneter Flieger wenigstens im männlichen Geschlechte [1]). Die ♀♀ fliegen viel weniger gut und haben die gleichen Lebensgewohnheiten wie z. B. die *Huphina judith*-♀♀. Auch bei dieser Art kann man viel mehr ♂♂ als ♀♀ beobachten. — *Appias nero F.* ist bei weitem nicht so häufig auf Java wie *lyncida Cr.* Diese Art trifft man sehr

1) Der frühere Gattungsname einer *Appias*-Gruppe, *Tachyris Wall.*, war von dem schnellen Flug der Falter hergeleitet. Die Redaktion.

oft trinkend beim Wasser an, jedoch immer nur im männlichen Geschlechte. Die ♀♀ beobachtet man auf Java äußerst selten. Dann und wann sieht man einmal ein Exemplar am Waldesrande im Gebüsch. Auf Java variieren die ♀♀ sehr wenig und sind stets rot. Nach einer Mitteilung des Herrn Dr. E. VAN DELDEN-Soerabaja konnte bei Pantai (Sumatra) unter vielen Hunderten von ♂♂ trotz eifrigsten Suchens kein einziges ♀ erbeutet werden. —

Auf Kangean ist die subsp. *neronis Fruhst.* beinahe häufig zu nennen und wohl hauptsächlich im östlichen Teil der Insel. Hier scheinen mir auch die ♀♀ weniger selten. In einer Ausbeute von 127 Stück fanden sich 100 ♂♂ und 27 ♀♀. Diese ♀♀ variieren in allen möglichen Übergängen von rot bis weiß. — Daß *pandione Hbn.*, wie FRUHSTORFER schreibt, sehr häufig ist, kann ich nach meinen Sammelerfahrungen auf Java nicht bestätigen. Es ist sehr wohl möglich, daß zu FRUHSTORFERS Zeiten es der Fall gewesen ist, aber seitdem ist sehr viel Urwald geschlagen und zerstört worden, um das Land für verschiedene Kulturen freizumachen, wodurch auch die Reichhaltigkeit der Fauna stark zurückgegangen ist. Die ♀♀ scheinen sehr selten zu sein. Es ist mir wenigstens bis jetzt noch nicht gelungen, ein ♀ Exemplar zu erbeuten. — *Albina* subsp. *micromalayana Fruhst.* ist ziemlich häufig. Die ♀♀ trifft man mit den ♂♂ zusammenfliegend an schattigen Waldrändern oder auf etwas sonnigen Waldwegen an. Die ♀♀ sind ebenso häufig wie die ♂♂. — *Melania* subsp. *leis Hbn.* ist auf Java selten. Wie bei der vorigen Art fliegen die ♀♀ zusammen mit den ♂♂ und leben nicht versteckt. Auf Kangean beobachtete ich sogar mehr ♀♀ als ♂♂. — *Leptis Fldr.* ist stellenweise sehr häufig. Auch von dieser schönen Art leben die ♀♀ nicht versteckt. (Schluß folgt.)

---

## Kleine Mitteilungen.

### Neues über *Colias chlorocoma.*

Auf meiner diesjährigen Sammelreise nach Armenien erbeutete ich neben *Col. chlorocoma chlorocoma* auf gleichem Flugplatz auch eine kleine Anzahl männlicher Exemplare mit rein kräftig gelber Färbung. Ober- wie unterseits ohne Beimischung anders gefärbter Schuppen. Diese von MILLER nur nach weiblichen Exemplaren beschriebene Form *sulphurea* ist daher nicht eine zufällige, nur dem weiblichen Geschlecht eigene Aberration.

Beide Formen fliegen zusammen mit *aurorina H.-Schäff.*, so daß die Vermutung STAUDINGER-REBELS (Catal. Lepid. pal. Faunengeb.), daß *chlorocoma* nur eine Form der *aurorina* sein könne, hinfällig wird.

Außerdem stellte ich auch durch längere Beobachtung fest, daß beide Falter sehr verschiedene Lebensgewohnheiten haben. Während *aurorina* tagsüber oft minutenlang an Blüten saugend verweilt, setzt sich *chlorocoma* von früh zeitig bis nachmittags nicht und ist sein Flug etwa doppelt so schnell.

H. KOTZSCH, Blasewitz b. Dresden.

---

Druck von H. Laupp jr in Tübingen.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: 51

Autor(en)/Author(s): Kalis J. P. A.

Artikel/Article: Über das Vorkommen und die relative Seltenheit der Weibchen bei javanischen Pieriden. 225-228